



Privatnachrichten.

H ö f e n.

Verkauf eines Fuhrwerks.

Am Andreas Feiertag den 30. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
verkauft J. Fr. Reichstetter in seinem  
Wohnhaus dahier:

- 2 Pferde,
- 3 Wagen,
- 2 Schlitten,
- 2 Wenden,

nebst Pferde-Geschirren, Ketten, Lotteisen zc.  
an den Meistbietenden gegen baare Be-  
zahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. A.  
Schultheiß Leo.

W i l d b a d.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 18. November,  
Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

N e u e n b ü r g.

- Mohair- Wolle,
- Terneaux- „
- Schleier- „
- Kittel- „

sowie  
wollene Strickgarne  
in den besten Qualitäten.

Damenkragen & Garnituren,  
Herronkragen & Manchetten  
in großer Auswahl empfiehlt  
Louis Lustnauer.

Die Gewerbebank Neuenbürg  
eingetragene Genossenschaft

sucht Geld in großen und kleineren Posten  
aufzunehmen.

B i r k e n f e l d.

Die Eigenthümerin des schön an der  
Straße mitten im Dorfe gelegenen

Gasthauses zum HIRSCH,

ist gesonnen, *pachtweise* zu ver-  
geben oder auch dem Verkaufe aus-  
zusetzen.

Die Liebhaber können inner 14 Tagen  
jeden Tag einen Pacht oder Kauf ab-  
schließen.

Katharine Delschläger,  
geb. Appus.

N e u e n b ü r g.

Zwei zweischläfrige gute

Bettladen

und ein

Bett

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Redaktion.

Kriegerverein Neuenbürg.

Sonntag Abend 5 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Meißner.

Schömberg und Neuweiler.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier  
unserer

H O C H Z E I T

auf nächsten  
DIENSTAG und MITTWOCH den 20. und 21. Nov.  
in unser elterliches Haus, das Gasthaus zum

Lamm in Neuweiler

und

FREITAG den 23. November

in unser elterliches Haus, das Gasthaus zum

Löwen in Schömberg

freundlichst einzuladen.

Ernst Burkhard,  
alt Löwenwirths Sohn von Schömberg,  
Marie Bertsch,  
Lammwirths Tochter von Neuweiler.

Preisgekrönt in Paris

und von vielen Aerzten empfohlen  
ist der G. A. W. Mayer'sche

weisse Brust-Syrup

ein sicheres und wohlichmedendes  
Haus- und Genußmittel bei jedem  
Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit,  
Asthma, Reiz im Kehlkopf, Blutspien  
u. s. w. Allein bei

Carl Bügenstein in Neuenbürg.  
Paul Hagmayer in Wildbad.

N e u e n b ü r g.

Schweine - Futter

ist zu haben bei

Schönthaler & Wendler.

N e u e n b ü r g.

Frische italienische

Castanien

(Maronen)

roh und gebraten empfiehlt

Louis Lustnauer.

Aus voller Ueberzeugung

kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr.  
Riry's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres  
darüber wissen will, erhält auf franco-Berlangen  
von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit  
vielen belehrenden Krankenberichten versehenen, Aus-  
zug aus dem illustrierten Buche: „Dr. Riry's Natur-  
heilmethode“ (100. Aufl., Jubel-Ausgabe), gratis  
und franco zugesandt.

Eine geräumige

Wohnung

für eine kleine Familie hat zu vermiethen.  
Wer sagt die Redaktion.



Piederkrantz

7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.



Kortlegema der Einzelproben

Im Interatentivelle unseres Blattes finden  
unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen  
wiederum wie alljährlich, die Empfehlungen der  
weltberühmten Spielwerke von Herrn J. S.  
Selter in Bern. Derselbe liefert viele so  
„Allgemein beliebten Werke in einer geradezu staun-  
enerregenden Vollkommenheit, wir können da-  
her Jedermann nicht warm genug empfehlen,  
sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die  
bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Ge-  
legenheit hierzu, kein Gegenstand, noch so kost-  
bar ersetzt ein solches Werk.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der  
Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde  
Schöneres und Willkommeneres schenken? Den-  
jenigen in vorgerückten Jahren vergegenwärtigt  
es glücklich verlebte Zeiten; es tröstet den un-  
glücklich Liebenden; es klagt, lacht und hofft mit  
ihm; dem Leidenden, dem Kranken gewährt  
es die angenehmste Zerstreuung, dem Einsamen  
ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die  
Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häus-  
lichen Kreise u. s. w.

Herzvorheben möchten wir noch ganz besonders  
die nur zu lobende Idee vieler der Herren  
Wirths, die sich ein solches Werk zur Unterhal-  
tung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Aus-  
gabe hat dieselben, wie uns von mehreren  
Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es rwei-  
sich somit auch deren praktische Rüge, auf's  
Evidenteste und möchten wir allen Herren Wirths  
rathen sich ohne Säumen ein Spiel-  
werk anzuschaffen, da die Gäste stets dahin wieder-  
kehren, wo ihnen eine solche Unterhaltung geboten.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der ein-  
zelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuen-  
sten, sowie die beliebtesten älteren Opern,  
Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernsten  
Genres finden sich in den Selter'schen Werken  
auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können  
einen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch  
an die geneigten Leser und Leserinnen unseres  
Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in  
den Besitz eines Selter'schen Spielwerkes zu setzen;  
reichhaltige illustrierte Preis-Courante werden  
Jedermann franco zugesandt.

Wie wir vernehmen werden von  
Händlern gewöhnlich andere Werke für Selter'sche  
angepriesen; jedes seiner Werke und Dosen trägt  
seinen Namen; alle anderen sind fremde,  
auch diejenigen mit geschriebenen Namen.  
Wir rathen Jedermann, sich direct an das  
Haus zu wenden.



**Kronik.**

**Deutschland.**

**Ellmendingen.** Auf Sonntag den 18. Novbr., 2 1/2 Uhr ist eine landwirthschaftliche Bezirksversammlung in das Gasthaus z. Adler hier anberaumt zur Besprechung über Obstbau, Viehzucht und Düngerstätten-Anlage. Betheiligten werden sich die H. Insp. Gsell und Kreiswanderlehrer Schmid.

**Württemberg.**

**Bekanntmachung, betreffend die Postverbindung zwischen Herrenalb einer- und Ettlingen und Neuenbürg andererseits.**

Vom 15. d. M. an werden die Personenpostfahrten zwischen Marzell und Neuenbürg wieder bis nach und von Herrenalb ausgedehnt mit folgenden Kurszeiten:

- aus Herrenalb 9 Uhr Vormitt.,
- in Marzell 9 Uhr 50 M. Vormitt.,
- aus Marzell 9 Uhr 55 M. Vormitt.,
- in Neuenbürg 11 Uhr 55 Min. Vormitt.,
- aus Neuenbürg 4 Uhr 25 Min. Nachm.,
- in Marzell 6 Uhr 25 Min. Abends.,
- aus Marzell 6 Uhr 30 Min. Abends.,
- in Herrenalb 7 Uhr 40 Min. Abends.

Von demselben Tage an wird die Personenpost von Herrenalb nach Ettlingen zu folgenden veränderten Zeiten ausgeführt:

- aus Herrenalb 5 Uhr 55 Min. Morgens.,
- in Marzell 6 Uhr 45 Min. Morg.,
- aus Marzell 6 Uhr 50 Min. Morg.,
- in Ettlingen Stadt 8 Uhr 5 Min. Vorm.,
- Bahnhof 8 Uhr 30 Min. Vorm.

In der Richtung von Ettlingen nach Herrenalb tritt keine Aenderung ein.

**Lüdingen, 13. Nov.** Man spricht hier davon, daß eine der hervorragendsten Größen an unserer Universität, Professor Dr. Viktor v. Bruns, der Chirurg von mehr als europäischem Rufe, demnächst Alters halber sein Pensionsgesuch einreichen wird.

**Herrenberg, 13. Nov.** Gestern beging die hiesige Einwohnerschaft eine schöne Feier, sie galt der Einweihung des von der Stadt erbauten staatlichen Schulhauses. Dasselbe steht an der neu angelegten Gartenstraße. Den werthvollen Bauplatz haben die Erben des 1871 verstorbenen Apothekers C. Schüz der Stadt für diesen Zweck geschenkt. Zu besserer Verbindung des Hauses mit der inneren Stadt ließen die bürgerlichen Kollegen ein Haus und Scheuer für den Abbruch ankaufen und den Stadtrathen überwinden. Jetzt steht das trefflich eingerichtete Gebäude da, in ganz freier Lage mit schönem großem Spielplatz für die Kinder, als eine Zierde der Stadt. Noch ist zu erwähnen, daß auch im Bezirk ein reizes Interesse für die Förderung des Schulwesens sich zeigt, es haben noch weitere 10 Gemeinden, theils freiwillig, theils auf Anregung des gem. Oberamts, den Neubau von Schulhäusern beschlossen, die alle bis zum Jahre 1880 fertig gestellt werden sollen.

**Neuenbürg, 16. Nov.** Allerorten sehen wir das Bestreben, eines der köstlichen Elemente und unentbehrlichen Lebensmittel: das Wasser sich zu verschaffen; wo es vorhanden, dasselbe als Trinkwasser

reichlicher und zweckentsprechender zuzuleiten und es der öffentlichen Gesundheitspflege sowohl wie dem Erwerbs- und Verkehrsleben mehr und mehr dienstbar zu machen. In dieser Absicht hat auch die hiesige Gemeinde ihre bisherige öffentliche Quellenanlage durch eine auf richtige Principien stützende neue Leitung ersetzt, um den örtlichen und ökonomischen Bedürfnissen der Gegenwart und voraussichtlich der Zukunft wirklich zu genügen. Da diese Leitung seit Kurzem in geregelten Betrieb gekommen ist und ihrer Vollendung in den nächsten Tagen entgegengeht, dürfte es manchem unserer Leser erwünscht sein, mit dem in mehrfacher Beziehung interessanten Werk durch nachfolgende Mittheilungen etwas näher bekannt zu werden:

**Die neue Quellwasserleitung der Stadt Neuenbürg.**

I.

Schon im Jahre 1868 wurde diese Frage im Schooße der bürgerlichen Collegien behandelt, auch ein Plan und Ueberschlag damals vom Staats-Techniker ausgearbeitet, der zunächst nur ins Auge fassen sollte, die alte hölzerne Zeichelleitung durch eine eiserne zu ersetzen und dadurch die öffentl. laufenden Brunnen aus den sog. Happy-Quellen zu speisen — Schon die damaligen Wahrnehmungen ließen die Verlegung der Leitung auf das rechte Ufer sofort als rationeller erscheinen und deren Vorzüge gegenüber der alten Leitung auf dem linken Ufer der Enz mit ihren mehrseitigen Flußübergängen durch von Ueberschwemmungen mehr berührte Niederungen unschwer erkennen; wie auch hinsichtlich des Kostenpunktes und verschiedener technischer Rücksichten die erstere Richtung sich empfahl.

Die Ausführung wurde damals verschoben, bis im Oktober 1875 sich die Nothwendigkeit ergab, dem bestehenden vielfach mangelhaften und unzulänglichem Brunnenwesen gründlich abzuhelfen. Von den bürgerl. Collegien wurde nunmehr der Beschluß gefaßt, das Wasser der Happy-Quellen womöglich auf dem rechten Enz-Ufer der Stadt zuzuführen, und in einer den Verhältnissen entsprechenden Weise nutzbar zu machen. — Die im Winter 1875/76 angestellten technischen Untersuchungen ergaben, daß das Wasser dieser Quellen durch Herstellung eines Stollens, ca. 4 Meter tiefer als die Wildbader Straße im Berg gefaßt werden könne, wodurch ein gerade noch zureichendes Gefälle erzielt würde, um nicht allein die öffentlichen Brunnen in der Stadt speisen sondern auch noch in die Häuser leiten zu können. — Dieses weiter greifende Projekt wurde alsbald verfolgt, so daß der eigentliche Bau im Sommer 1876 begonnen und vor wenigen Wochen nahezu vollendet werden konnte. — In dem aus grobem Gerölle des bunten Sandsteins bestehenden Berg-Abhang an der Wildbader Straße sind nun die von der Bergseite kommenden reichlichen und reinen Wasser-Zuflüsse, durch Dohlen und Quellstuben gefaßt und werden mittelst einer 100 mm weiten außereisernen Rohrleitung in einem theilweise sehr tiefen Graben längs der Wildbader Straße nach dem in der Nähe des Eisenbahn-Tunnels angelegten Reservoir geführt.

**Miszellen.**

**Erklärung.**

Im vorigen Sommer erschienen in dem Göppinger Wochenblatt, sowie in dem Wochenblatte für Land- und Forstwirthschaft\*) verschiedene polemische Artikel von Seiten des Herrn Gutsbesitzer Braunmüller gegen die Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Wien, welche wiederum von Seiten letzterer verschiedene, durch mich als deren Generalagenten unterzeichnete Entgegnungen zur Folge hatten.\*\*) Im Laufe des Streites habe ich insbesondere in den beiden oben erwähnten Blättern gegen den Redacteur der Allgemeinen Hagel-Versicherungs-Zeitung in Berlin, Herrn Dr. Wallmann, die Anschuldigung ausgesprochen, daß von demselben Expresungsbriefe an die von mir vertretene Gesellschaft vorliegen, und daß er im Dienste einer Concurrenz-Gesellschaft stehe.

Nachdem nun die Oesterreich. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, trotz der mir bündigsten, schriftlich und mündlich gegebenen Zusicherungen erst in letzter Stunde ihre Correspondenz mit Herrn Dr. Wallmann mir zur Verfügung gestellt hat, mußte ich mich daraus überzeugen, daß dieselbe nicht bloß keinen sogenannten Expresungsbrief, sondern überhaupt nichts enthält, was diese von mir, im Auftrage und unter ausdrücklicher Verantwortung der Gesellschaft ausgesprochene Verschuldung rechtfertigen könnte. Ich spreche daher deren rüchhaltlosen Widerruf und gleichzeitig mein unumwundenes Bedauern darüber aus, daß ich mich, im Vertrauen auf die mir in der positivsten Form zugelegten Beweisstücke meiner Behauptung, zu deren Verbreitung habe mißbrauchen lassen.

In Nr. 5 der Wallmann'schen Versicherungs-Zeitschrift findet sich eine von mir herrührende Veröffentlichung dd. 12. October a. c., die über vorliegenden Fall weiteren Aufschluß gibt.

Stuttgart, im November 1877.

**Georg Sick.**

Bezugnehmend auf obige Erklärung nehme ich keinen Anstand auch dem Herrn Gutsbesitzer Braunmüller gegenüber, welcher nunmehr ebenfalls Genugthuung wegen der auf seine Angriffe gegen die Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft erfolgten Entgegnungen verlangt, zu erklären, daß ich überhaupt nur bedauern kann, mich in der ganzen Polemik in persönlicher Weise betheilig zu haben, und daß ich hiebei dem Charakter des Herrn Braunmüller und der Lauterkeit seiner Motive in keiner Weise zu nahe treten will.

Dabei glaube ich aber mir selbst sowohl als der von mir bis jetzt vertretenen Gesellschaft — die Klärung dieses Verhältnisses ist bereits erfolgt — schuldig zu sein, hiedurch zu konstatiren, daß seiner Zeit manches Unrichtige gegen die Gesellschaft vorgebracht wurde, das eine thatsächliche Widerlegung absolut erforderte. Ich konstatire, daß entgegen der öffentl.

\*) Enghäler von 1877. Nr. 68.  
\*\*) " " " " " 66.



ausgesprochenen Warnungen und Besichtigungen die Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Wien während der ganzen Dauer meiner Vertretung ihren Versprechungen nachzukommen ist, daß die Hagelschäden zur Zufriedenheit der Versicherten prompt und constant regulirt wurden, und daß keinerlei Versuche gemacht wurden, den Verpflichtungen bei rechtmäßigen Ansprüchen sich zu entziehen, oder auch nur eine einseitige Auslegung in streitigen Fällen zu erstreben. Ich hätte hiezu allerdings auch niemals meine Hand geboten, und waren die Bedingungen, unter welchen ich die Führung des württembergischen Geschäfts übernommen hatte, derart festgestellt, daß das Interesse der Versicherten für alle Eventualitäten gesichert erschien; ich konnte also mit gutem Gewissen bezüglich dieser Interessen für die Gesellschaft auf- und eintreten.

Meine Ansicht war und ist auch die, daß es für die Versicherungssuchenden und somit für das Land nur ein Gewinn sein kann, wenn die spärliche Zahl der Gesellschaften, welche überhaupt auf Grund der gemachten ungünstigen Erfahrungen noch Lust haben, in Württemberg zu arbeiten, vermehrt werden, und daß es verdienstlicher ist sie in der Einwickelung des Geschäfts zu fördern, anstatt zu hemmen.

Stuttgart, im November 1877.

**Georg Sick.**

(Wochenbl. für Land- und Forstw.)

## Das Kind des Henkers.

Historisches Zeitgemälde

von

**Otto Moser.**

(Fortsetzung)

Das Gespenst stieg, oblieh stehen, und hielt seine Lampe nach der Richtung, wo das Geräusch vernehmbar wurde. Jetzt fiel das Licht gerade auf Alicens schönes doch bleiches Antlitz, und augenblicklich warf die Gestalt den Theil des Gewandes, welches ihr Haupt bedeckte, zurück und man konnte den Kopf eines jungen, schönen Mannes sehen. Mit der bewaffneten Hand faßte er sanft Alicens Arm, und sagte mit dem beruhigendsten Tone und leiser Stimme: „Mein armer Knabe sei ruhig! Wer konnte so grausam sein, zu solcher Stunde Dich hierher zu schicken?“

Die Furcht vor einem Gespenst schwand aus des Mädchens Brust, wohl aber fühlte sie, ihre Verkleidung vergebend, plötzlich diesem Manne gegenüber das ungeschickliche ihrer Lage. Sie erröthete, und in ihren Augen schimmerten Thränen.

„Nicht doch, mein lieber Knabe, beruhige Dich und erfülle Deinen Auftrag, ich wollte Dich durch meine Frage nicht betreiben“, fuhr der Fremdling fort. „Laß aber Deine Lippen verschweigen, was Du hier gesehen hast, und wenn ich am Leben bleibe und die goldenen Locken jemals wiedersehe, soll es Dir an einem Freunde fürs Leben nicht fehlen.“

Bei diesen Worten streichelte die Erscheinung Alicens Wangen und schritt schnell weiter. Gar wohl hatte sie in der Gestalt den klüchtigen Grafen Darcy erkannt, welcher ihr nicht mehr als ein Gegenstand

des Entsehens, sondern wie ein tröstender Engel erschien. Mit Schrecken gedachte sie der Worte des Mordhändlers. Sie besann sich jetzt, daß unfern sich eine Treppe befand, welche nach dem Wasserthore führte, und deren Geländer den Mörderin ein antes Versteck gewährte, um den Cavalier zu tödten. Rasch flog sie ihm nach, hielt ihm, der eben die Treppe erreicht hatte, den Arm zurück und nahm, als sie durch ein Zeichen Schweigen gefordert, die Lampe aus seiner Hand. Augenblicklich setzte sie diese auf eine Stufe und stieg hinab. Bevor sie jedoch ein Wort sprechen konnte, donnerte durch die weitverweigten Gänge ein Schuß, und über ihren Kopf hinweg sauste eine Kugel. Die Hand, welche ihn abgefeuert, mußte ziemlich sicher sein, denn die Lampe war von der Kugel in zahllose Scherben zeripplittert worden.

„Du hast mein Leben gerettet“, rief der Graf, indem er das Mädchen einen Augenblick fest an sein Herz drückte.

Ein zweiter Schuß donnerte durch die Finsterniß, doch abermals ohne mörderischen Erfolg.

„Laßt uns fliehen“, rief Alice, des Grafen Hand erfassend. — Eure Freunde sind gefangen, und ihr könnt ihnen nicht mehr helfen. Hört ihr das Getöse der Verfolger? Man ist Euch auf der Spur, Graf Darcy. Der Mordplan ist mißglückt, und Eure Feinde lassen sich vielleicht irreführen. Rasch auf einem Umwege nach dem Wasserthore, wo wir vielleicht noch das Boot antreffen, auf welchem einzig und allein Rettung möglich ist!“

Beide eilten vorwärts und die Ortskenntniß der Jungfrau führte sie bald an das Ziel. Am offenen Pforten harrete noch das Boot, welches Alon Macrobie und seine Genossen nach dem Tower brachte. Dumpf hallte durch die Gänge der Lärm der herandrängenden Verfolger.

„Steig in den Kahn, Knabe — auf diesem Wege kannst Du nicht wieder in den Tower zurückkehren!“ rief der Graf. (Fortf. folgt.)

Keller, welche mit Schimmel bedeckt sind, sind in ähnlicher Weise durch Verbrennen von Schwefelschnitten zu schwefeln, wie dies bei leeren Weinfässern geschieht. Das Schwefeln der Keller ist in regelmäßigen Zwischenräumen zu wiederholen und muß vor ihrem Wiederbetreten natürlich gut gelüftet werden. Eine möglichst gute Ventilation des Kellers wird in erster Linie das Wiederauftreten des Schimmels verhüten.

Ueber das Bedecken der Erdbeeren (Preßlinge) im Winter gibt der fürstliche Hofgärtner Lebl von Langenburg in der letzten Nummer des Verabronner „Amts- und Intelligenzblatt“ folgende Anleitung, die von jedem Küchen- und Blumengartenbesitzer beachtet zu werden verdient. Herr Lebl sagt: Die Erdbeeren bedürfen im Winter keiner Bedeckung, da sie ohne Schutz vollkommen ausdauern. Dünger darauf zu bringen ist gefährlich, weil die Mäuse ihre Quartiere darunter aufschlagen. Dazwischen ist es für die Pflanz

zen sehr vorteilhaft, wenn man sie vor Eintritt des Winters dicht mit Erde bestreuen läßt, die vorher mit Mistjauche getränkt wurde. Mischt man unter die Erde auch noch etwas Gyps, so wird sie um so wirksamer. Der Ertrag der Pflanzen wird durch eine solche Düngung sehr bedeutend erhöht. Gyps ist überhaupt ein guter Dünger für Erdbeeren und sollte da, wo er leicht zu haben ist, stets angewendet werden.

„Wie viel Tode?“ fragte der Oberarzt eines Hospitals bei seinem ersten Morgenbesuche. — „Neun“, war die Antwort des Wärters. „Ich habe doch für zehn Medicin gegeben.“ — „Ja, Einer hat nicht eingenommen wollen!“

Welche Nebenlichkeit ist zwischen einem Schauspieler und einem Banquier? — Beide haschen nach Effekten.

Passende Antwort. Ein Lehrling wurde von seinem jähornigen Meister wegen eines dummen Streiches geprügelt, während der Letztere ausrief: „Michel, Michel, wie lange wirst du noch dem Teufel dienen?“ — „Das wissen Sie ja am besten“, heulte der Junge, „noch drei Monate, dann ist meine Lehrzeit aus.“

Jagd-Poesie. Dem „Kalaischen Nachrichtenblatt“ entnehmen wir folgenden poetischen Auszug aus dem Gesetz über die Schonzeit des Wildes vom 5. Juli 1876:

Im Februar, März, April und Mai,  
Der Rehbock zu verschonen sei,  
Wer in der Zeit sein Böckchen schießt,  
Mit dreißig Mark die Schuld verbüßt.  
Frau Rehbock steht im Jagdkalender  
Von Mitt' Octo. bis Mitt' Dezember,  
Zehn Monat darf die Gute ruh'n  
Und ihre Mutterpflichten thun.  
Die Kälber sind, paßt auf, Hüronen!  
Das ganze Jahr hindurch zu schonen.  
Grimbart, der Dachs, von Fette schwer  
Im Octo. und in November,  
Schießt du ihn just zu and'rer Zeit,  
Leg' zwanzig und fünf Mark bereit.  
Im Februar, März, April und Mai,  
Im Juni, Juli, August sei  
Freund Lampe gänzlich ohne Blei,  
Und denkst du sträflich: 's ist mir Quark,  
So zahlst du fünf bis fünfzehn Mark.  
Bedenk', das gibt manch Töpichen Bier,  
Drum sei vernünftig folge mir.  
Für manche Jäger sei zuletzt  
Zur Lehre noch hinzugesetzt:  
Kommt der Advent, so laß das Huhn  
Bei Straf von fünfzehn Marken ruh'n.

Frankfurter Course vom 14. Nov. 1877.

Geldorten.	M.	S.
20-Frankenstücke	16	22-26
Englische Sovereigns	20	34-39
Ruß. Imperiales	16	68-73
Holländ. 10 fl.-Stück	16	65
Dutaten	9	57-62
Dollars in Gold	4	17-20

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 15. November 1877.

20 Frankenstücke	16 M. 20 S.
------------------	-------------